

## Predigt

*Wort Gottes zur Predigt:*

„So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle.“ (1 Tim 2.1-6a)

*Der Herr segne sein Wort an uns und unseren Herzen. Amen.*

Liebe Brüder und Schwestern,

wozu eigentlich beten, wenn Gott ohnehin schon bei sich beschlossen hat, was geschieht? Er wirkt ja eh alle Dinge nach dem Ratschluss *seines* Willens. Wozu für die Bekehrung und das Seelenheil meines Nachbarn beten, wenn Gott schon vor Grundlegung der Welt ausgewählt hat, wen er in der Zeit mit dem Glauben beschenkt? Wir erinnern uns an unseren Konfirmandenunterricht. Dort (oder auch anderswo) haben wir aus dem Kleinen Katechismus gelernt: „Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet [und] im rechten Glauben geheiligt.“ Das ist gewisslich wahr. Aber was ist mit denen, die *nicht* glauben? Will Gott sie vielleicht gar nicht berufen, erleuchten, heiligen? Dieser Umkehrschluss liegt nahe. Er ist logisch und menschlich. Allzu menschlich. Aber er ist eben nicht *biblis*ch.

Wir haben es im Wort Gottes zur Predigt klar und deutlich gehört: Gott „will, dass *alle* Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (V. 4). Dieser Vers steht in der Schrift keineswegs alleine da! Der Apostel Petrus etwa schreibt in einem seiner Briefe: „Der Herr (...) will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde“ (2. Pet 3,9). Und schon im Alten Testament heißt es bei den Propheten: „So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe“ (Hes 33,11). Gott, liebe Brüder und Schwestern, ist ein Gott des Heils und des Lebens – und er will das Heil und das Leben für alle seine Geschöpfe. Das ist, theologisch gesprochen, sein eigentliches Werk (*opus proprium*). Sozusagen sein eigentlichstes, innerstes Herzensanliegen. *Deshalb* sendet er die Apostel und

– in ihrer Nachfolge – Pastoren, Prediger und Missionare in alle Welt, um die Frohbotschaft vom Heil in Christus überall bekannt zu machen: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium *aller Kreatur*. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“ (Mk 16,15.16).

Aber Moment mal! „*Wer da glaubt*“ und „*Wer nicht glaubt*“? Haben wir nicht eben gehört, dass der Glaube nicht in unserer Verfügungsgewalt steht, sondern ein reines Gnadengeschenk ist, welches der Heilige Geist in uns wirkt? Wenn dem aber so ist – und Gott doch will, dass *alle* gerettet werden! –, wieso beschenkt er dann nicht alle gleichermaßen mit dem rettenden Glauben? Es steht doch in seiner allmächtigen Hand! „Des Königs Herz ist in der Hand des HERRN wie Wasserbäche; er lenkt es, wohin er will“ (Spr 21,1). Das gilt ja nicht nur für Könige, sondern auch für uns! Wieso sitzen also zwei Menschen unter derselben Evangeliumspredigt – der eine kommt zum Glauben, und der andere nicht? Gibt es vielleicht doch keinen *allgemeinen, alle umfassenden* Heilswillen Gottes? Zumindest keinen wirklich-wirklichen? Keinen ernsthaften?

Ich will euch nicht verhehlen, dass es in der Kirchengeschichte immer wieder Menschen gegeben hat – durchaus große Geister! – die so gelehrt haben. Theologen, die meinten, die Menschheit zerfalle in zwei Gruppen: In die Erwählten, die Gott von Ewigkeit her zum Heil bestimmt hat, und die Verworfenen, von denen er – ebenfalls von Ewigkeit – beschlossen hat, sie in ihrer selbstverschuldeten Sünde zu belassen und schließlich ewig verloren gehen zu lassen. Ja, es gibt sogar die ein oder andere Aussage Martin Luthers, die so klingt, als habe der große Reformator zumindest *zeit-* oder besser: *stellenweise* so gedacht. Darüber streiten die Gelehrten. Wie dem auch sei, das lutherische Bekenntnis ist dieser Denkweise jedenfalls *nicht* gefolgt! Stattdessen haben die Väter des lutherischen Bekenntnisses etwas getan, was von großer geistlicher Demut zeugt: Sie haben sich – bei all ihrer großen theologischen Gelehrsamkeit – wie die kleinen Kinder unter den Wortlaut der Heiligen Schrift gestellt! Das ist, wie ich finde, die große Stärke unseres lutherischen Bekenntnisses. Mit Paulus gesprochen: „Wir (...) nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus“ und sein Wort. Ein Beispiel gefällig? Nehmen wir nur das heilige Abendmahl. Ein kleiner Dialog:

- He, Lutheraner, was esst ihr da im Abendmahl? Ist das Brot?
- Ja, das ist Brot.
- Aber euer Pastor sagt doch, dass es der Leib Christi ist!
- Ja, das ist der Leib Christi.

- Was denn nun, Brot oder Leib Christi?!
- Beides.
- Wie soll das denn gehen?
- Wie das geht, dass wissen wir nicht. Aber die Schrift spricht vom Brot *und* vom Leib zugleich, und das reicht uns. Hier ist Raum zum Glauben, nicht zum Spekulieren.

Seht, liebe Brüder und Schwestern, ebenso verhält es sich auch mit dem Geheimnis der Erwählung! Die Schrift sagt, dass Gott will, dass *alle* gerettet werden? Wir glauben es von Herzen! Die Schrift sagt, dass Gott bestimmte Menschen vor Grundlegung der Welt zum Heil in Christus erwählt hat und sie in der Zeit durch Wort und Sakrament wirksam zu sich zieht? Wir glauben es und machen umso eifriger Gebrauch von den Gnadenmitteln! Die Schrift lehrt an *keiner* Stelle, dass Gott bestimmte Menschen von Ewigkeit zur Verdammnis vorherbestimmt hat? Dann glauben wir es auch nicht! Die Schrift lehrt, dass die einen *allein aus Gnade* selig werden, die anderen *allein* aufgrund eigener Schuld – nicht etwa aus Mangel an Gnade! – verloren gehen? Wir bekennen es!

Wie genau das alles zusammenpasst? Wir wissen es nicht. Hier ist Raum zum Glauben, nicht zum Spekulieren. Wir jedenfalls stehen unter dem Wortlaut der Schrift „und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.“ Zur Hölle mit der Logik, aber zum Himmel mit uns! Dort werden wir dann – wohl zum ersten Mal – vollends begreifen und verstehen. Der lutherische Theologe Johann Gerhard schreibt: „Was für die höchsten Gelehrten in der Kirche eben noch versiegelte Geheimnisse sind, das wird dort sogar Kindern offenbar sein.“ Und bis es so weit ist? Bibel lesen, Predigt hören, Abendmahl empfangen, täglich in die Taufe kriechen. Und: Betet, betet, betet! „So ermahne ich nun, dass man *vor allen Dingen* tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für *alle* Menschen“, so schreibt Paulus im Predigtwort. Ihr seht: Er, der an anderer Stelle so klar von Erwählung und Vorherbestimmung lehrt, ermahnt ausdrücklich zum Gebet für *alle* Menschen! Ja, mehr noch. Er begibt sich wieder und wieder in Gefahr und große Not, bereist als Missionar den gesamten Mittelmeerraum und bittet die Völker an Christi statt: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ Nach unserer gefallen menschlichen Logik hätte er sich sagen können: „Ich bleib zu Hause in Tarsus. Die Erwählten sind erwählt und kommen auch ohne mich zum Glauben. Den anderen kann ich eh nicht helfen, egal wieviel ich predige. Die Mühe spar ich mir.“ Aber nein, so tickt er gerade nicht! Er ringt im Gebet und müht sich ab und kann mit Fug und Recht sagen: „Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise etliche rette“ (1 Kor 9,22).

Denn auch Paulus wusste: So wahr die Lehre von der Erwählung auch ist, ebenso wahr sind auch diese Worte des Herrn Christus: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan“ (Lk 11,9.10). Mit anderen Worten: Niemand mache sich Sorgen wegen der Gnadenwahl! Glaubst du, so freue dich deiner Erwählung! Der, der dich vor Grundlegung der Welt erwählt hat, der hat dich in der Taufe an Kindes statt angenommen und wird dich auch bis ans Ende bei Jesus Christus erhalten im rechten, einigen Glauben! Zweifelst du oder glaubst du *nicht*, so komm zu Jesus! Fliehe zu Ihm. Wieder und wieder oder zum ersten Mal. Vertraue dich Ihm an. Er ist ja der Mittler zwischen Gott und den Menschen. Er, der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für *alle* – auch für Dich! –, will gewiss, dass *alle* Menschen gerettet werden. Und er will es *wirklich*. Er selbst spricht: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Mt 11,28). Und: „[W]er zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“ (Joh 6,37). Liebe Brüder und Schwestern, Erwählung *und* allgemeiner Heilswille. Das ist gewisslich wahr. Und zwar beides! *Darum* lasset uns beten, beten, beten, damit auf alle Weise noch etliche gerettet werden. Dazu helfe uns Gott.

Amen.